

Westfalens Premiere in Dalmer

Erster „Tag der Megalithik“ lockt am Sonntag zum Beckumer Großsteingrab

Beckum/Münster (sf). Für Westfalen ist es eine Premiere und Beckum dient als Kulisse: Westfalens erster „Tag der Megalithik“ rückt am kommenden Sonntag, 26. April, das Großsteingrab in Beckum-Dalmer in den Fokus des öffentlichen Interesses. Damit ist Beckum Teil eines europaweit agierenden wissenschaftlichen Netzwerkes zur Präsentation jungsteinzeitlicher Megalithkulturen. Der „Tag der Megalithik“ wird organisiert vom Verein „Megalithic Routes e.V.“, der auch die seit 2013 bestehende Europäische Kulturstraße „European Route of Megalithic Culture“ betreut. Seit einigen Wochen ist die LWL-Altertumskommission für Westfalen mit Sitz in Münster Mitglied in dem Verein, der durch seine Aktivitäten historischen Orten zu neuer Popularität und touristischer Bedeutsamkeit verhilft. Dass die Wahl des Veranstaltungsortes für den ersten westfälischen „Tag der Megalithik“ ausgerechnet auf Beckum fiel, hat gleich mehrere Gründe.

Für Forscher ist Dalmer einzigartig

Dem diesjährigen internationalen Motto „Outdoor School“ entspricht das Konzept des „Grünen Klassenzimmers“, das das Beckumer Kopernikus-Gymnasium am Standort Dalmer etabliert hat. Zudem sei das Beckumer Großsteingrab für die Wissenschaft von großem Interesse, erläutert Archäologin Dr. Kerstin Schierhold von der Altertumskommission für Westfalen in Münster. In Dalmer liege quasi eine Kon-



Wer das megalithische Großsteingrab in Beckum-Dalmer sucht, ist gut beraten, wenn er sich vorab die Wegbeschreibung im Internet herunterlädt.

Foto: LWL

in denen Kalk- und Sandstein verbaut wurde, die allerdings zu ihrer Nutzungszeit oberflächlich nicht oder kaum sichtbar gewesen seien. Wende man sich dem Münsterland und dem Tecklenburger Land zu, seien Findlinge, die die Anlagen oberirdisch markierten, charakteristisch. Beckum sei der Ort, in dem eine Mischform aus beiden Strömungen zu finden sei: Zwar sei das Grab durch Findlinge markiert, aber die Anlage selbst eingetieft. Und das mache sie für die Wissenschaft zu einer Besonderheit unter den Kollektiv-Gräbern, so Schierhold.

Erste Ausgrabungen im 19. Jahrhundert

Erste Ausgrabungen fanden in der Bauernschaft Dalmer bereits im 19. Jahrhundert statt. Knochenfunde von damals haben die Jahre nicht überdauert. Wohl aber einige Grabbeigaben, die zunächst in Münster gezeigt und später dann in das Landesmuseum nach Herne überführt wurden.

„Zu den Untersuchungen jüngerer Datums in Dalmer zählt eine geomagnetische Prospektion“, erläutert Schierhold. Mittels dieser Untersuchungsmethode bestimmten die Forscher den Standort eines zweiten, mittlerweile nicht mehr erhaltenen Grabes in direkter Nachbarschaft, ohne Ausgrabungen anstellen zu müssen. So genannte Lesefunde, also Gegenstände, die bei der Feldarbeit an die Erdoberfläche gerieten, ergänzen die bis dato gewonnenen Erkenntnisse.

Was in Westfalen noch in den Kinderschuhen steckt, funktioniert in Niedersachsen bereits recht gut. Die „European Route of Megalithic Culture“ erfreue sich dort bereits großer Beliebtheit. Zum einen wecke das Projekt vor Ort Interesse an Heimatgeschichte, zum anderen locke es Fachpublikum und Touristen an, die sich für Spurenstich begeisterten, weiß Schierhold. Den Aktionstag in Beckum wollen Schierhold, deren Kollegin Dr. Vera Brieske und ihre Mitstreiter nutzen, um mit Interessierten in der „Outdoor School“, also in der „Schule im Freien“ ins Gespräch zu kommen.

Mit im Boot sitzen der Beckumer Heimat- und Geschichtsverein und das Team des Beckumer Stadtmuseums. Dessen Leiter Dr. Martin Gesing ist von 13 bis 17 Uhr mit reichlich Anschauungsmaterial vor Ort. Es gibt einen Info-Stand und Laub-Harken für jede helfende Hand bei einer kleinen Säuberungs- und Aufräumaktion rund um das Beckumer Grab, die es wieder sichtbar machen soll. Archäologin Dr. Claudia Siemann lädt dazu ein, kleine Idole aus Ton herzustellen, die als Erinnerung mit nach Hause genommen werden dürfen.

Außerdem öffnet ab 15.30 Uhr ein „World Café“, betreut

von der Arbeitsstelle für Forschungstransfer (AFO) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster: Angestoßen wird dort eine unterhaltsame Diskussionsrunde in lockerer Atmosphäre, die alle Interessierten dazu einlädt, sich mit der Bedeutung des Grabes in der Vergangenheit und vor allem auch für die Zukunft auseinanderzusetzen und eigene Ideen einzubringen. „Gerne geben wir auch unser Wissen weiter“, so Schierhold.

So könne man Beckum beispielsweise in die Europäische Kulturstraße einbinden, indem man im Osnabrücker Land andocke. Eine Option, die sich in den kommenden Jahren durchaus verwirklichen lasse, so die Archäologin.

Attraktivierung der historischen Stätte

Gesammelt werden sollen so Ideen, etwa wie die Beckumer Sehenswürdigkeit – mit Unterstützung des LWL – attraktiver präsentiert werden könnte. Und auch wenn im kommenden Jahr ein anderer Standort für den „Tag der Megalithik“ ausgewählt werde, könne sich Beckum ja vielleicht dennoch dafür begeistern, ähnliche Aktionstage künftig in Eigenregie durchzuführen, hofft Schierhold auf eine Initialzündung, die sich zum Selbstläufer entwi-

ckelt. Die Veranstalter hoffen auf viele gute Gespräche, in denen die Archäologen der Altertumskommission für Westfalen gerne auch ihre Arbeit vorstellen, über die neuesten Erkenntnisse zum Grab von Beckum-Dalmer berichten und neue Projekte auf dem Gebiet der Megalithik in Westfalen vorstellen.

DAS PROGRAMM

Funde, Kuchen und die Zukunft
Um 15.30 Uhr öffnet das „World Café“ der Arbeitsstelle für Forschungstransfer (AFO) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Bei Kaffee und Kuchen geht es um die Bedeutung des Grabes in der Vergangenheit und in der Zukunft, sowie um eine Attraktivierung der Grabstätte in Dalmer. Es gibt Mitmachaktionen und die Archäologen der Altertumskommission für Westfalen präsentieren an einem Infostand die neuesten Erkenntnisse zum Grab von Beckum-Dalmer und seiner Umgebung; das Stadtmuseum Beckum zeigt archaische Fundstücke aus der Zeit des Grabes. Auch die Arbeit der Altertumskommission und das neue Projekt zur Megalithik in Westfalen und seine Ziele, unter anderem Beckum zu einem Teil der Europäischen Kulturstraße zu machen, werden vorgestellt.

WANN UND WO?

Interessierte sind am morgigen Sonntag, 26. April, von 13 bis 17 Uhr beim „Tag der Megalithik“ in Beckum-Dalmer willkommen. Da das Galeriegrab für Ortsunkundige schwer zu finden ist, empfiehlt sich ein Blick ins Internet: unter <http://www.lwl.org/LWL/Kultur/Altertumskommission/> gibt es eine Anfahrtsskizze. Parkplätze werden auf dem Hof Buschhoff, Dalmer 23 in 59269 Beckum, eingerichtet. Weitere Informationen über das Projekt gibt es unter <http://www.megalithicroutes.eu/>.

Stand der Forschung

„Archäologie in Westfalen-Lippe“

Münster (sf). Wer sich genauer über die jüngeren Forschungen rund um das Beckumer Großsteingrab informieren möchte, findet in der jährlich erscheinenden Schrift „Archäologie in Westfalen-Lippe“ des Jahres 2011 eine Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse. Die Bände der Reihe sind über den Buchhandel zu beziehen und in den Museen der LWL-Archäologie erhältlich.

GROSSER JUBILÄUMS-VERKAUF

BIS 30. APRIL

Feiern Sie mit uns und erhalten Sie attraktive Reduzierungen auf ausgewählte Artikel aus unserer aktuellen Kollektion, z. B.:



Weste* ~~299,00~~
149,00

Seidenblusen* ~~169,00~~
99,00



Hose* ~~149,00~~
99,00

*solange Vorrat reicht.

Rote-Punkt-Aktion:

● =
-20%

20 JAHRE



LINDEMANN

Weststr. 1 - 3 · 59065 Hamm
Tel. 0 23 81 / 1 30 85
mail@lindemann-hamm.de

HINTERGRUND

Megalithik – worum geht es da?

Zwischen etwa 5000 und 2000 vor Christus wurden in großen Teilen Europas Tote in so genannten Megalith- oder Großsteingräbern beigesetzt. Im Gegensatz zu Massengräbern, die aus Anlass eines bestimmten Ereignisses ausgehoben werden, um möglichst viele Tote zeitgleich bestatten zu können, wurden in megalithischen Großgräbern die Toten nach und nach bestattet. Nicht immer sind sie oberflächlich erkennbar. Es gibt sie unter anderem als Hügelgräber und – wie in Beckum-Dalmer – als mit Findlingen markierte Galeriegräber. Heute noch Gräber zu entdecken, seien seltene Glücksmomente der

Archäologie sagt Dr. Kerstin Schierhold von der Altertumskommission für Westfalen.

Sie selbst ist jüngst in Schmerlecke bei Erwitte an den Ausgrabungen einer bis dato noch unbekannteren Grabstätte beteiligt gewesen. Im Nordwesten Westfalens (bis hinauf nach Niedersachsen) gebe es vielleicht 30 Gräber, die mit Findlingen markiert seien und bis nach Nordhessen hinauf noch rund 50 weitere, die aus Kalkstein- oder Sandsteinplatten gebaut waren. Viele Gräber seien im Laufe der Zeit zerstört und ihre Bestandteile erneut verbaut worden.



Die Amphore von Beckum ist eines der Ausgrabungsstücke, die im LWL-Museum in Herne ein Zuhause gefunden haben. Foto: LWL